



Konrad
Adenauer
Stiftung

50 Jahre Kompetenz weltweit



Europabüro · European Office · Bureau Européen

Regierungskrise in den Niederlanden

Olaf Wientzek / Barbara Einhäuser

Juli 2006

Konrad-Adenauer-Stiftung, Europabüro, Avenue de l'Yser 11, B-1040 Bruxelles

 +32-2-743.07.43

 +32-2-743.07.49

 sekretariat@eukas.be

 <http://www.kas.de>

Nach drei Jahren ist am Donnerstag, 29.6.2006, die Dreiparteienkoalition aus Christdemokraten (CDA), Rechtsliberalen (VVD) und Linksliberalen (D66) unter Führung von Ministerpräsident Jan-Peter Balkenende auseinander gebrochen. Der mit sechs Sitzen kleinste Koalitionspartner D66 hatte seine drei Minister nach einer Auseinandersetzung um die Integrationsministerin Rita Verdonk (VVD) aus der niederländischen Regierung zurückgezogen. Damit ist ein Jahr vor den regulären Wahlen 2007 auch das zweite Kabinett unter Balkenende zerbrochen.

Die niederländische Königin Beatrix beauftragte am Samstag, 01. Juli 2006, Ruud Lubbers, den ehemaligen niederländischen Ministerpräsidenten, damit, die Möglichkeiten einer Minderheitsregierung aus CDA und VVD auszuloten, die bis zu den Neuwahlen im November 2006 regieren könnte. CDA und VVD verfügen im Abgeordnetenhaus über 71 von 150 Sitzen und wären damit auf die fallweise Unterstützung der Liste Pim Fortuyn (LPF) aber auch der ChristenUnion und D66 angewiesen. Der LPF-Fraktionsvorsitzende van As erklärte sich bereit, eine solche Minderheitsregierung zu stützen. Mit der Entscheidung, Wahlen zu einem späteren Zeitpunkt abzuhalten, kam die Königin den Vorstellungen von CDA und VVD entgegen. Die Sozialdemokraten (PvdA) mit Wouter Bos an der Spitze hatten Wahlen bereits Ende September gefordert.

Ein Weiterregieren bis November würde es dem CDA und der VVD ermöglichen im September den Haushalt für das Jahr 2007 vorzulegen und dabei nochmals die eigene Linie der Politik deutlich zu machen. In den Umfragewerten der letzten Wochen hatte sich die Regierung wieder deutlich verbessert. Auch die Regierungskrise hat laut einer ersten Umfrage am Sonntag, 02.07.2006, keine Auswirkungen auf diesen Trend gehabt. So erhielte der CDA 36 Sitze (derzeit 44), die VVD erhielte 31 (28), die linksliberale D66 nur noch 3 (6). Die Sozialdemokraten unter Wouter Bos könnten mit 44 Sitzen (42) rechnen, überhaupt nicht mehr vertreten wäre hingegen die LPF (jetzt: 8).

In spätestens zwei Wochen, so Lubbers, soll eine Entscheidung über die Regierungsbildung getroffen sein. Eine schnelle Einigung scheint insbesondere auch aufgrund der anstehenden Uruzgan-Mission nötig, die in den Niederlanden debattiert wird.

Spätestens seit den Kommunalwahlen im März 2006, in denen sie eine schwere Niederlage hatte hinnehmen müssen, galt die Regierungskoalition als geschwächt. Aufgrund der strikten Reformpolitik der letzten Jahre hatte die Regierung stark an Zustimmung verloren. Als

Reaktion auf das Wahlergebnis war der damalige Fraktionsvorsitzende der VVD, Jozias van Artsen, zurückgetreten. Nach dem Rücktritt des Fraktionsvorsitzenden der D66, Boris Dittrich im Januar, war dies der zweite Führungswechsel innerhalb der Koalition gewesen.

Allerdings war der Auslöser der Regierungsauflösung - der Streit um Verdonk – eher Ausdruck der internen Führungsquerelen der D66, die besonders von den Verlusten bei den Kommunalwahlen betroffen war. Das Verhalten der D66 wird allgemein als vermeidbar und unnötig angesehen. Besonders da die Reformen der Regierung langsam erste Früchte tragen. Die Wirtschaft erholt sich, die Zahl der Arbeitslosen ist gesunken und Anfang des Jahres trat die lang erwartete Gesundheitsreform in Kraft. Dies schlägt sich auch in den positiveren Umfragewerten für CDA und VVD nieder.

Aber die nicht unumstrittene Rita Verdonk und ihre restriktive Politik war der D66 auch schon länger ein Dorn im Auge. Die D66-Vorsitzende Lousewies van der Laan nahm deshalb die Affaire um die islamkritische Intellektuelle Ayaan Hirsi-Ali zum Anlass Balkenende aufzufordern, sich zwischen der Ministerin oder dem Koalitionspartner D66 zu entscheiden. Als ein von der Opposition initiiertes und von der D66 unterstütztes Misstrauensvotum gegen Verdonk scheiterte, erklärte Balkenende, das gescheiterte Misstrauensvotum habe „keine Konsequenzen“ für Verdonks Verbleiben im Amt. Daraufhin entzog van der Laan der Regierung die Unterstützung. Die D66-Minister im Kabinett folgten ihr.

Wiederholt wird auch dem Regierungschef Balkenende Führungsschwäche nachgesagt: Er habe die Krise aussitzen wollen, was jedoch schließlich zu deren Eskalation geführt habe. Tatsächlich war die Auseinandersetzung jedoch ein Balanceakt für Balkenende: Der neue und zuvor relativ unbekannte Vorsitzende der VVD, Mark Rutte, hatte nur knapp vor Rita Verdonk sein Amt erlangt und ein Abrücken von der in Teilen der Bevölkerung sehr populären Ministerin hätte möglicherweise zu einer Spaltung der Partei führen können. Somit hätte Balkenende den Verlust seines wichtigeren und verlässlicheren Koalitionspartners riskiert.